



eKH INFORMATION im Mai 2020



www.ekh-deutschland.de

WAS FÜR EIN VERTRAUEN

2. Könige 18,19

04 eKH Rückblick 2019

Bundestagung 2019: 50 Jahre eKH-Deutschland

- Dokumentation in Worten und Bildern
- Grußwort von Maria Loheide, Vorstand EWDE
- eKH-Vorstand mit neuen Mitstreitern
- Verabschiedung und Dank an Landesbeauftragte

Kirchentag „Was für ein Vertrauen“ 2019

Bildungsreise einer Gruppe aus Stuttgart nach Berlin

20 eKH aktuell

Qualifizierung als eKH Auftrag

Relaunch der eKH Webseite

Projektleiterin für Kooperationsprojekt stellt sich vor

26 Danksagungen und Jubiläen

Verabschiedung und Dank an Vorstandsmitglieder

Übersicht von Jubiläen im I. Halbjahr 2020

30 Wie reagieren im Krisenfall

Und dennoch: Was hält uns auch in Krisenzeiten zusammen?

Mitfühlen wie der barmherzige Samariter

Engagement und Erfahrungen

Hygieneregeln für Ehrenamtliche

38 Termine**40 Buchtipp**

Bleib an meiner Seite!

41 Ausklang

Gebet in Stille

43 Kontakte

Sehr geehrte, liebe Grüne Damen und Herren, sehr geehrte Mitglieder und Förderer!



In der Übersetzung des Mottos des Kirchentages 2019, 2. Könige 18,19 in leichter Sprache werden unsere Sorgen und Fragen, aber auch unsere Hoffnungen und Vertrauen sehr passend beschrieben, die wir in den letzten Wochen seit der weltweiten Krise mit COVID-19 erleben. Was für ein Vertrauen – Was für eine Zuversicht zeigen Sie in diesen schwierigen Zeiten. Viele Gruppen suchen kreative Wege, um Kontakt mit den Menschen zu halten, die auf Besuche warten. So gestalten und schreiben manche Karten, andere haben einen kleinen Telefondienst eingerichtet und wieder andere gehen einkaufen. Vielen Dank für Ihr vielfältiges, kreatives Engagement.

Dass wir im vergangenen Herbst anlässlich unseres 50-jährigen Jubiläums noch so zahlreich in Bonn gemeinsam feiern durften, macht uns dankbar. Die dort erfahrene Wertschätzung aus den Reihen der politischen Gäste, aber auch von Vertreterinnen und Vertretern der Einrichtungsträger, geben uns Motivation und Zuversicht, dass unsere Besuchsdienste gerade heute wichtiger sind denn je.

In diesem Jahr wollen wir der Öffentlichkeitsarbeit mehr Gewicht geben. So haben wir unsere Webseite unter der bekannten Adresse www.ekh-deutschland.de ganz neu gestaltet. Auf dieser können Interessierte sich über die Arbeit der ehrenamtlichen Besuchsdienste nicht nur informieren, sondern auch Ihre Gruppe leichter finden, um vielleicht einmal in die Dienste hinein zu schauen.

Weiterhin wollen wir mit Fortbildungsangeboten unsere Grünen Damen und Herren in ihrem Dienst stärken. Gemeinsam mit der Diakonie Deutschland wollen wir den Auftrag der Evangelischen Kranken- und Altenhilfe breiter in der ehrenamtlichen Arbeit profilieren und über die Strukturen an manchen Stellen neu denken.

Fühlen Sie sich eingeladen, im Rückblick neue Wege in die Zukunft zu suchen. Unser großes Netzwerk hat viele Knoten, an die neue Fäden geknüpft werden dürfen.

Ich wünsche Ihnen im Namen des eKH-Vorstandes und der Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle das nötige Vertrauen, um Ihr Tun in dieser unruhigen Zeit in Gottes Hand zu legen.

Ihre

Käthe Roos
eKH Bundesvorsitzende

Ich staune. Und ich bin überrascht.
Du traust Dich ja was.
Was für ein Vertrauen hast Du?
Auf was verlässt Du Dich?
Wo nimmst Du Dein Vertrauen her?

2. Könige 18, 19 in leichter Sprache



Bundestagung 2019: 50 Jahre Grüne Damen und Herren im Dienst für andere

Unter dem Motto „Verantwortungsvolles Engagement braucht Unterstützung und Verlässlichkeit“ fand Mitte Oktober 2019 die Jubiläumsfeier im Rahmen der eKH-Bundestagung in Bonn statt.

Die Veranstaltung rundeten so manche wertschätzende Aussagen von Politiker*innen und Kirchenvertretern ab, aber auch praxisrelevante Impulse der Referent*innen bereicherten das Programm. Im Mittelpunkt standen aber sie: die über 500 Grünen Damen und Herren, die der Einladung nach Bonn gefolgt waren.

„Sie bleiben unverzichtbar und sind ein leuchtendes Vorbild. Sie alle übernehmen Verantwortung im Ehrenamt und tragen so zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft bei.“, würdigte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in seinem Grußwort zum 50-jährigen Bestehen der Grünen Damen und Herren deren Dienst am Nächsten. Rund 8.000 Grüne Damen und Herren helfen anderen Menschen, besonders in den verletzlichen Lebensphasen von Krankheit, Alter und Einsamkeit. Aus der ersten Gruppe ehrenamtlicher Frauen, die sich 1969 in Düsseldorf konstituierte, entwickelte sich in 50 Jahren bundesweit ein Netz von Menschen, die ehrenamtlich den Alltag von Patienten leichter machen.



Zur Weiterqualifikation und Sicherung des Dienstes für andere, haben sich die Grünen Damen und Herren in der Evangelischen Kranken- und Altenhilfe e.V. (eKH) zusammengeschlossen. Der Vorstand der eKH dankte bei der Feier des Jubiläums allen Grünen Damen und Herren für ihr Engagement: „Wir haben allen Grund zur Freude und zum Danken“, so die Vorsitzende Käte Roos. Das verlässliche Engagement im Besuchsdienst kranker und alter Menschen suche seines Gleichen und lasse zuversichtlich auf eine gute Zukunft hoffen. Die Vorsitzende ermunterte, sich aktiv am eKH-Netzwerk zu beteiligen. Bundesweit bilden Grüne Damen und Herren ein zukunftsorientiertes Netz in einer Gesellschaft, die mehr denn je eine Kultur selbstverständlicher Freiwilligkeit braucht.



Auf der Bundestagung wurde die Notwendigkeit gemeinsamer Werte und die Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen als Stützpfiler für das Zusammenleben in einer Gesellschaft hervorgehoben. Ein FESTGOTTESDIENST fand in der Kreuzkirche Bonn am Vorabend der Bundestagung unter der Liturgie von Pfarrer Gerhard Schäfer statt. Die Predigt hielt **Präses Manfred Rekowski** aus der Evangelischen Kirche im Rheinland, Düsseldorf. Er dankte, dass sich Einrichtungen für kranke und alte Menschen auf den engagierten Dienst der Grünen Damen und Herren verlassen können. "Sie sind bereit, sich auf Menschen in deren besonderer Lebenssituation im Altenheim und im Krankenhaus einzulassen. Sie nehmen sich Zeit für die Menschen, Sie kommen zuverlässig und regelmäßig einmal wöchentlich für drei bis vier Stunden zu den verabredeten Zeiten in das Krankenhaus oder in die Altenhilfeeinrichtung. Darauf ist Verlass. Mit großem Engagement leisten Sie diesen Dienst!"

"Sie sind bereit, sich auf Menschen in deren besonderer Lebenssituation im Altenheim und im Krankenhaus einzulassen. Darauf ist Verlass."

Präses Manfred Rekowski



Dr. Manfred Lütz, Facharzt im Alexianer-Krankenhaus Köln und Autor machte in seinem pointierten Vortrag »Glück und Dienst« deutlich, dass es für die Begleitung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen und Krisen es vor allem Lebenserfahrung bedarf – so wie die gestandenen Frauen und Männer, die sich diesem besonderen Ehrenamt verpflichtet haben. Sie schenken Zeit und nehmen den Besuchten das Gefühl der Einsamkeit. Damit verschenken sie viele Glücks-Momente!

Im Anschluss daran gab es einen Empfang in der Krypta der Kreuzkirche mit Ehrengästen u.a. mit der Ehrenvorsitzende **Gabriele Trull** und **Bettina von Puttkamer** (Bild unten v.l.n.r.). Sie war lange Jahre Einsatzleiterin der ersten Gruppe Grüne Damen und Herren im EVK Düsseldorf. Nach dem Vorbild der „Pink Ladies“ in den USA, nahm im Juli 1969 die erste Gruppe von Grünen Damen ihre Arbeit unter der Leitung von Erika Pfeiffer in Düsseldorf auf.



An der Seite der Gründerin Brigitte Schröder standen weitere tatkräftige Frauen, die noch heute Zeitzeugen der Erfolgsgeschichte dieser einmaligen und erfolgreichen Pionierarbeit sind.



Mit auf dem Podium Ehrengard von Cossel mit Gabriele Trull (Bild oben). Unter den Ehrengästen GDuH der ersten Stunde: Anna Klara Böninger, Bonn, Ulrike Andraee, Köln, und Hasso von Samson, Hannover (Bild unten v.l.n.r.).





Käte Roos im Pressegespräch

„Die gesellschaftspolitische Verantwortung stellt uns heute mehr denn je vor neue Aufgaben und Herausforderungen.“

Käte Roos

Im Pressegespräch machte die Vorsitzende einmal mehr deutlich, dass der Wert, aber auch die Chancen des Ehrenamtes auch zu den Menschen gebracht werden muss: „Die gesellschaftspolitische Verantwortung stellt uns heute mehr denn je vor neue Aufgaben und Herausforderungen. Ehrenamt verleiht Sinn und gibt Bestätigung, fordert und fördert den Freiwilligen, stärkt die Gesellschaft und hilft den Menschen vor Ort. Ehrenamt sorgt für ein gutes und gelingendes menschliches Miteinander. Sie betonte aber auch, dass ein so gesellschaftlich wertvolles Engagement nachhaltige Rahmenbedingungen braucht, um die Grünen Damen und Herren mit notwendigen Fortbildungen begleiten und stärken zu können. Leider stünden für diese Aufgaben viel zu wenig und kaum kalkulierbare Mittel zur Verfügung. „Wenn dieses freiwillige Engagement Zukunft haben soll, muss es regelhaft refinanziert werden“, mahnte die Vorsitzende. Sowohl die Kirchen und Politik als auch Organisationen, wie die Deutsche Krankenhausgesellschaft und nicht zuletzt die zahlreichen Einrichtungen selbst, in denen die Grünen Damen und Herren die hauptamtlich Pflegenden entlasten, müssten großes Interesse haben, diese Arbeit auf Dauer finanziell abzusichern.

Bei der Jubiläumsfeier im Rahmen der eKH-Bundestagung unterstrichen Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Kirche und Wohlfahrtsverbänden ebenfalls die hohe Bedeutung des freiwilligen Engagements. **Juliane Seifert**, Staatssekretärin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), würdigte in ihrer Festrede das hervorragende Engagement der Grünen Damen und Herren. „Mit ihrem Engagement für kranke und für alte Menschen leisten die Grünen Damen und Herren einen wichtigen Beitrag zur Mitmenschlichkeit und zur gegenseitigen Fürsorge in unserer Gesellschaft. Dafür möchte ich Ihnen herzlich danken!“ In Deutschland seien

„Das Engagement der Grünen Damen und Herren ist ein Beispiel für gelebte Solidarität. Zeit füreinander zu haben bedeutet Lebensqualität für alle Beteiligten.“

Franz Müntefering



Juliane Seifert mit Käte Roos und Franz Müntefering

rund 30 Millionen Menschen freiwillig engagiert. Eine gesellschaftliche Kultur der Wertschätzung und Anerkennung für dieses Engagement zu fördern, sei ein Ziel des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Den Grundgedanken, dass Ehrenamt und Mitverantwortung ein Zeichen dafür ist, wie wir in einer Gesellschaft zukünftig zusammen leben wollen, unterstrich **Franz Müntefering**, Vorsitzender der BAG der Senioren-Organisationen (BAGSO): „Das Engagement der Grünen Damen und Herren ist ein Beispiel für gelebte Solidarität. Zeit füreinander zu haben bedeutet Lebensqualität für alle Beteiligten.“



Festschrift zum Jubiläum:

50 Jahre Evangelische Kranken- und Altenhilfe. Die anlässlich des 50-jährigen Jubiläums veröffentlichte Festschrift „Engagement für mehr Lebensfreude“ gibt neben der Geschichte des Verbandes auch lebendige Einblicke in die Arbeit der Grünen Damen und Herren. Die Festschrift skizziert darüber hinaus Zukunftsperspektiven für eine vom Ehrenamt geprägte Gesellschaft, in der Verantwortung zu übernehmen und Dienst für andere zu tun, eine persönliche und gesellschaftliche Bereicherung darstellen. Die Festschrift kann in der eKH-Geschäftsstelle zu einer Schutzgebühr von 3 € zzgl. Versandkosten bestellt werden.



In ihrem Grußwort gratulierte Maria Loheide, Sozialpolitischer Vorstand der Diakonie Deutschland, der eKH zum Jubiläum und dankte sehr persönlich für das großartige Engagement.

„ZWEI MILLIONEN STUNDEN“

In Reden sind Zahlen ja so eine Sache. Eigentlich gilt: Man sollte seine Zuhörerinnen und Zuhörer tunlichst damit verschonen. Maria Loheide, sozialpolitische Vorstand der Diakonie Deutschland, hielt sich bewusst in ihrem Grußwort auf der Jubiläumsfeier nicht an diesen Ratschlag. Denn es gäbe eine Zahl, die sie wirklich sehr beeindruckte wie die geleisteten Stunden der GDuH pro Jahr. Auch die Diakonie wolle mit dem neu geschaffenen „Zentrum für Engagement, Demokratie und Zivilgesellschaft“ demokratische Kräfte, den sozialen Zusammenhalt, die Teilhabe sowie kirchlich-diakonisches Engagement weiter stärken.

"Knapp zwei Millionen Stunden haben sich Die „Grünen Damen und Herren“ allein im letzten Jahr (2018) ehrenamtlich engagiert. Zwei Millionen Stunden. Sie setzen sich zusammen aus so vielen kleinen, unendlich kostbaren Momenten! Der zugewandten Nachfrage, wie es geht und ob man helfen kann. Dem einfühlsamen Gespräch am Krankenbett. Dem Spaziergang durch einen Park. Dem kleinen Einkauf von dringend benötigten Hygieneprodukten. Dem Sortieren der Pullover und Hemden in der Kleiderkammer. Dem Telefonat mit entfernt lebenden Angehörigen. Der Runde „Mensch-ärgere-Dich-nicht“ mit den Kindern, die sonst allein auf dem Krankenhausflur saßen. Dem Vorlesen eines Gedichts oder einer Bibelstelle, die Mut macht und Trost spendet.

Zwei Millionen Stunden. Eine handfeste Zahl. Aber eigentlich lässt sich gar nicht zählen was Sie damit leisten! Ihre Zeit ist ein unschätzbare Beitrag in Krankenhäusern und Altenheimen. Zeit, die hauptamtlichen Mitarbeitenden im immer enger getakteten Betrieb oft gar nicht mehr haben. Die aber für die Menschen doch so wichtig ist.

Zu Heilung, zum Heilsein auch in Krankheit und Leid gehört eben nicht nur das Körperliche. Sondern es braucht die Aufmerksamkeit, die Zuwendung, das Innehalten und genaue Hinhören. Sie teilen Ihre Zeit mit anderen – im Bewusstsein, dass Zeit, die man teilt, eben nicht weniger wird, sondern erfüllter.

Ohne den uneigennütigen Einsatz von Menschen wie Ihnen, ohne diese zwei Millionen Stunden, ist das friedliche Zusammenleben in einer Gesellschaft nicht zu denken. Denn es ist das Wissen um den Rückhalt durch eigentlich fremde Menschen auch in schwierigen Lebenssituationen, das Vertrauen schafft in einen demokratischen Staat und in eine lebendige Zivilgesellschaft.

Sozialer Zusammenhalt lebt ebenso von der Akzeptanz von Diversität. Denn unsere Gesellschaft ist bunt, ist vielfältig. Das zeigt sich auch im Weg der „Grünen Damen und Herren“. [...] Diese Vielfalt zeigt sich auch in unseren Krankenhäusern und Altenheimen. Bei Patientinnen und Patienten. Bei Ärztinnen und bei Pflegern. Die Diakonie Deutschland hat die Themen einer vielfältigen Gesellschaft und pluralistischen Demokratie zu einem Schwerpunkt ihrer Arbeit gemacht. Dafür hat sie ihre Kräfte in einer eigens dafür geschaffenen Abteilung gebündelt. Die Gründung des „Zentrums Engagement, Demokratie und Zivilgesellschaft“ im Juni 2018 will demokratische Kräfte, den sozialen Zusammenhalt, die Teilhabe sowie kirchlich-diakonisches Engagement weiter stärken.

Und ich freue mich sehr, dass die „Grünen Damen und Herren“ hier mit dazugehören! Denn das traditionelle Ehrenamt hat eine immense Bedeutung für die Demokratieförderung! Das wollen wir sichtbar machen und uns auch öffentlich für seine Aufwertung einsetzen. [...] Freiwilliges Engagement ist im diakonischen Kontext Ausdruck gelebter Nächstenliebe. Die Bereitschaft der Grünen Damen und Herren, vor Ort zu helfen, ein offenes Ohr und in gemeinsamen Begegnungen Nähe zu schenken, stärkt in Zeiten zunehmender Individualisierung den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Dieses Engagement ist jedoch nicht zum Nulltarif zu haben, sondern braucht einen professionellen Rahmen, den auch die Arbeit der grünen Damen und Herren auf ein zuverlässiges Fundament stellt.

Die Diakonie begreift ihr Demokratie-Engagement als Wesenskern ihres Auftrags und ihrer Existenz. Denn der unmittelbare, uneigennütige Einsatz für andere und das Hören auf ihre Bedürfnisse ist ein Grundpfeiler für das friedliche Zusammenleben. Ich bin überzeugt: Ohne ehrenamtliches, freiwilliges Engagement für andere ist Demokratie nicht zu denken. Das braucht Menschen, die sich Zeit nehmen. 10 Minuten. Eine halbe Stunde. Eine Stunde. Zwei Millionen Stunden. 50 Jahre."

(Auszug aus dem Grußwort von Maria Loheide, Sozialpolitischer Vorstand der Diakonie Deutschland. Es gilt das gesprochene Wort!)

DIE KLEINEN GRÜNEN DAMEN

1

Schwestern und Ärzte,
so ganz beherzte,
die eilen ständig durch die Flure.
Sie haben immer
so viel zu tun
und gucken ständig auf die Uhre.
Die kleine Grüne Dame
dagegen – die hat Zeit,
hollari, hollari, hollaro.

Setzt sich zu mir ans Bette
und fragt „Wie geht's Dir heut?“
Hollari ...
Und wenn sie mit mir spricht,
schaut sie mir ins Gesicht,
sie ist für mich da
unabhängig von der Schicht.
Die kleinen grünen Damen
die sind ganz wunderbar,
hollari hollari hollera.

2

Heute um dreie
bin ich an der Reihe –
lumbal punktieren, fiese Sache!
Ich frag ganz bange
„Dauert das lange?
Wer hält so lange bei mir Wache?
Wer kann sich das mit anseh'n,
wem wird dabei nicht schlecht?“
Hollari ...
Da kommt ‚ne grüne Dam
die kommt mir grade recht,
hollari, hollari, hollaro.

Und piekst der Doktor mich,
dann schaudert sie das nicht, sie
fällt nicht in Ohnmacht, wenn die Nadel sticht,
sticht, sticht.
Die kleinen grünen Damen,
die sind ganz wunderbar,
hollari, hollari, hollaro.

3

Abends halb achte,
so fast zur Nachte,
da singt ein Chor aus Hodenhagen.
Ich will dabei sein,
mal endlich frei sein,
ich werd die grünen Damen fragen:
„Bringt Ihr mich auch im Bette
heut abend zum Konzert?
Hollari ...
Das wär ganz furchtbar nette,
hab den Chor noch nie gehört!“
Hollari.....
Ich warte auf Station,
da kommen sie auch schon
und bringen mich nach unten
ganz für ohne Lohn!
Die kleinen grünen Damen,
die sind ganz wunderbar,
hollari hollari hollera.

Zu singen auf die Melodie von „Mein kleiner grüner Kaktus“, getextet von Ruth Stakemann und gesungen mit Susanne Zschätzsch auf der Bundestagung.



V.l. nach r.: Beate Exner, Helmut Markowsky, Käte Roos,
Irene Waller-Kächele, Karl-Heinz Kümritz

WAHL DES NEUEN eKH-VORSTANDES

Ehrenamtliche Organisationen stehen steigenden Anforderungen und Belastungen gegenüber, die aus einer zunehmenden Verrechtlichung des freiwilligen und ehrenamtlichen Engagements resultieren. Diesen Herausforderungen stellt sich der Vorstand der Evangelischen Kranken- und Altenhilfe e.V. (eKH). Er wurde im Rahmen der Bundestagung am 15. Oktober auf der Mitgliederversammlung neu gewählt. Käte Roos wurde in ihrem Amt als Bundesvorsitzende bestätigt.

Neu in den ehrenamtlichen Vorstand wurden Irene Waller-Kächele und Karl-Heinz Kümritz gewählt. Irene Waller-Kächele bringt langjährige Berufserfahrung aus dem Bundesverband der Diakonie in den Vorstand ein, während Karl-Heinz Kümritz sich bereits in kirchlichen Besuchsdiensten und bei der Telefonseelsorge engagiert hatte. Der neue Vorstand sieht sich gefordert, gesellschafts-politisch das Ehrenamt weiter zu etablieren und Unterstützer wie Mitwirkende für die Grünen Damen und Herren zu gewinnen.



Mit herzlichem Dank für ihr Engagement und Wirken in der eKH wurden die Landesbeauftragten Katrin Springer, Mecklenburg-Vorpommern, Ingrid Karl, Thüringen, Teresa Dönninghaus, Westfalen, Dieter Hackler (eKH Vorstand) und Elke Schiffler, Schleswig Holstein, verabschiedet (v.l.n.r.).



Zur Begrüßung der neuen Mitstreiter*innen gab es warme grüne Decken. Neben den o.g. Vorstandsmitgliedern sind jetzt Karin Bornhöft in Schleswig-Holstein, Annette Bogler in Westfalen und Karl-Heinz Kümritz in Thüringen neue Landesbeauftragte. (v.l.n.r.)

Dank für das Engagement Grüner Damen als Landbeauftragte

In ihrer Amtszeit als Landesbeauftragte gründeten Teresa Dönninghaus in Westfalen und Elke Schiffler in Schleswig Holstein zahlreiche neue Gruppen. Sie hielten stets guten und persönlichen Kontakt zu den vielen Gruppen in Krankenhäusern und Altenheimen. Mit dem offiziellen Auftrag als Landesbeauftragte war ihnen die Zusammenarbeit im erweiterten Vorstand ebenso wichtig und hilfreich, wie weiterhin aktiv als Grüne Dame tätig zu sein. Nicht zuletzt konnten sie so zwischen dem Vorstand und der Basis verbindend wirken.

Beide gaben ihr Amt im Rahmen der Bundestagung 2019 als Landesbeauftragte an ihre Nachfolgerinnen Annette Bogler (Westfalen) und Karin Bornhöft (Schleswig Holstein) ab. Ingrid Karl hat nach über einem Jahr der kommissarischen Landesbeauftragung in Thüringen das Amt an Karl-Heinz Kümritz übergeben. Der gesamte Vorstand dankte allen drei von Herzen für ihre Treue und Engagement – auch in der Frage ihrer Nachfolge, die sie mit Umsicht gewählt und eingeführt hatten.



Markus Fritz, stellvertretender Pflegedirektor aus dem UKB Bergmannheil gratuliert Teresa Dönninghaus zum 40-jährigen Jubiläum als Grüne Dame. Sie baute 1979 gemeinsam mit Brigitte Schröder und mit Frauen aus Bochum die ökumenische Gruppe (öKH) im Uniklinikum Bergmannsheil auf und leitete sie viele Jahre lang. Gut vernetzt übernahm sie Ende der 90er Jahre das Amt der Landesbeauftragten für Westfalen.

Kirchentag 2019

KirchentagsSonntag 17. Februar 2019



„WAS FÜR EIN VERTRAUEN“ - GRÜNE DAMEN UND HERREN AUF DEM KIRCHENTAG 2019 IN DORTMUND

Die Signale standen auf Grün: Die Farbe der Hoffnung sollte den Kirchentag prägen, der in Dortmund im Juni stattfand. Auch dieses Mal war er eine große Kombination aus Glaubensfest und gesellschaftlichem Forum zur Stärkung von Leib und Seele und ein „Ort der Herzensbildung“. Grüne Damen und Herren aus Westfalen zeigten Präsenz für die eKH.



Intensive Gespräche konnten mit der Spitzenpolitikerin der Bündnis 90 / Die Grünen Katrin Göring-Eckardt (2. v. re.) und Käte Roos (3. v.li.), Bundesvorsitzende der eKH geführt werden.

Das Motto „Was für ein Vertrauen“ (2. Könige 18,19) traf und trifft den Nerv der Zeit angesichts von Erfahrungen des Bröckelns von demokratischem und solidarischen Selbstverständnis. Und „Zukunft gestalten geht nicht ohne Vertrauen!“ betonte die Präses Annette Kurschus von der gastgebenden Evangelischen Kirche von Westfalen.

Stellvertretend für alle Grünen Dame und Herren organisierten die damals noch amtierende Landesbeauftragte von Westfalen, Teresa Dönninghaus und ihre Nachfolgerin, Annette Bogler einen Stand auf der AGORA des Kirchentages. „Was für ein Vertrauen!“ – dachten auch die Organisatorinnen. Mit Unterstützung der eKH-Geschäftsstelle in der Vorbereitung reihte sich der Informationsstand auf der diakonischen Meile ein. Nach anfänglicher Sorge, ob alles klappt, war ein starkes Team beisammen, das an vier Tagen tatkräftig die Arbeit der Grünen Damen und Herren präsentierte. Mit den grünen Kitteln – passend zur Farbe des Kirchentages in Dortmund – waren die Ehrenamtlichen einmal mehr für alle gut erkennbar.

Der Informationsstand war Treffpunkt und Ort der Identifikation für Grüne Damen und Herren aus ganz Deutschland, Patient*innen und Seelsorger*innen. Aber auch viele Aussteller interessierten sich für die Arbeit der eKH. An Anerkennung und Wertschätzung für die Arbeit der Grünen Damen und Herren wurde nicht gespart. Prominent platziert zwischen der Grünen Partei(!), der SPD, der Friedrich Ebert-Stiftung und der Adenauer-Stiftung, blieben Politik und Prominenz am eKH-Stand nicht aus. Katrin Göring-Eckardt, Kurt Beck, Norbert Lammert sowie Maria Lohheide, Sozialapolutischer Vorstand der Diakonie, und Elke Grothe-Kühn, Diakonie RWL besuchten



In glücklicher Runde mit Kurt Beck: die beiden Landesbeauftragten Anette Bogler (links) und Teresa Dönninghaus (rechts) neben Kurt Beck

den eKH-Stand. Die beiden Landesbeauftragten waren sehr von der Offenheit und der guten Stimmung auf dem Kirchentag beeindruckt. Nach ihrer Einschätzung war der Kirchentag eine gute Gelegenheit, die eKH und den ehrenamtlichen Besuchsdienst bekannter zu machen. „Wir konnten wichtige Kontakte knüpfen und dabei das Interesse bei Politikern und Laien auf dem Kirchentag wecken“, so Annette Bogler. Aus ihren positiven Erfahrungen heraus, sollte die eKH regelmäßig an den Kirchentagen präsent sein, sich in Podiumsdiskussionen einbringen und mit viel Selbstbewusstsein die Politik, auf das Thema des Ehrenamtes aufmerksam machen. Eine Teilnahme an solchen Foren dient nicht zuletzt der Öffentlichkeitsarbeit der eKH. Es ist aber auch immer mit viel Aufwand und Anstrengung verbunden. Die Hilfsbereitschaft der meist jugendlichen Helfer und Helferinnen haben daher die Grünen Damen beeindruckt und sehr gut getan. Es sei eine „tolle Erfahrung, die wir nicht missen möchten“, so das Fazit der beiden tatkräftigen Landesbeauftragten, die die Aufgabe angenommen und das „Vertrauen“ nicht enttäuscht haben. Vielen herzlichen Dank dafür!

Schon mal vormerken!

3. Ökumenische Kirchentag findet unter dem Leitwort "schaut hin" (Mk 6,38) vom 12. bis 16. Mai 2021 in Frankfurt am Main statt. Die eKH wird mit einem Stand und weiteren Aktivitäten dabei sein – gemeinsam mit der Katholischen Krankenhaus-Hilfe – ökumenisch halt!

BILDUNGSREISE DER STUTTGARTER GRÜNEN DAMEN UND HERREN

Auf Einladung der Abgeordneten Dr. Anna Christmann reist eine Gruppe Grüner Damen und Herren aus Baden-Württemberg in die Hauptstadt an der Spree. Neben den ungewöhnlichen kulinarischen Köstlichkeiten gab es viel zu sehen – und noch mehr Politisches rund ums Ehrenamt zu diskutieren.



Die Begegnung mit Dr. Anne Christmann, MdB (Mitte) gehörte für die Gruppe Grüner Damen und Herren aus Baden-Württemberg zu den Höhepunkten der Berlin-Reise. Die Gruppe ist mit wunderbaren Eindrücken nach Hause gefahren.

Zu ihrem Informationsbesuch auf Einladung der Bundestagsabgeordneten von Bündnis 90/Die Grünen starteten im Februar 2019 neun Grüne Damen und Herren aus dem Ländle nach Berlin. Mit rund 50 anderen Ehrenamtlichen wurden sie vier Tage in das politische Berlin eingeführt und über Aufgaben, Arbeitsweise und Zusammensetzung des Parlaments sowie die Geschichte und Architektur des Reichstagsgebäudes infor-

miert. Der Guide informierte mit Fach- und Hintergrundwissen auch bei den Stadtrundfahrten sehr spannend über die Hauptstadt. Zu dem Programm gehörte die Teilnahme an einer Plenarsitzung im Bundestag, eine Einladung bei der Landesvertretung Baden-Württemberg und die Besichtigung politischer und geschichtlicher Stätten. Das Gespräch mit der einladenden Abgeordneten wurde rege geführt, nicht zuletzt weil „alle politischen Fragen erlaubt“ waren.

Bereits im Herbst 2018 hatte Dr. Anna Christmann (MdB) den Wunsch geäußert, den Dienst der Grünen Damen und Herren im Katharinenhospital Stuttgart näher kennenzulernen. Mit Freude wurde sie bei einem Besuch vor Ort von Gisela Schneider, eKH-Landesbeauftragte in Baden-Württemberg, Oliver Hommel, stellvertretender Direktor des Krankenhauses, und der Gruppe Grüner Damen und Herren herzlich empfangen.

Die Einsatzleiterin der Gruppe, Claudia Krause, erklärte Dr. Christmann die vielfältigen Aufgaben und Funktionen des Lotsendienstes in einem Krankenhaus. Die praktischen Erfahrungen des Besuchsdienstes wurden im Austausch mit der Gruppe sehr anschaulich vermittelt. Anhand der besonderen Herausforderung des ehrenamtlichen Dienstes, Menschen auf der Intensivstation zu begleiten, verdeutlichte sie die notwendige Sensibilität und Integrität von Gruppen im komplexen System eines Krankenhauses. Dr. Christmann ließ sich von der Arbeit der Ehrenamtlichen begeistern und sprach zum Abschied die Einladung zu diesem Informationsbesuch nach Berlin aus.

QUALIFIZIERUNG ALS AUFTRAG DER eKH

Zur Qualifizierung und Stärkung des Netzwerkes der Grünen Damen und Herren werden jedes Jahr bundesweit erprobte Fortbildungsmaßnahmen für neue Ehrenamtliche (Basisschulungen) und Fortbildungen für die Leitungsebene (Mentoren-Schulungen) erfolgreich durchgeführt.

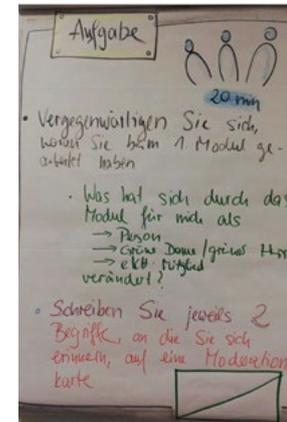
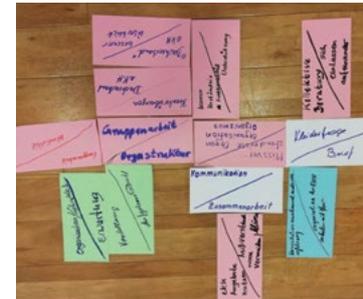
Ziel der Qualifizierung von ehrenamtlich Engagierten und Leitungen in der Evangelischen Kranken- und Alten-Hilfe ist zum einen, eine Grundqualifizierung von Grünen Damen und Herren (GDUH) sicherzustellen, die sich perspektivisch zunehmend auf kognitiv eingeschränkte Menschen ausrichtet. Zum andern muss den wachsenden Anforderungen an die Gruppenleitung der Ehrenamtlichen im Pflegebereich Rechnung getragen werden. Für die Leitung einer Gruppe in den eng getakteten Arbeitsabläufen von Einrichtungen, wie Krankenhäuser oder Altenheimen, sowie das Ausbalancieren von Spannungsfeldern zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen bedarf es einer erhöhten Kommunikationsfähigkeit. Ebenso fällt es den Gruppenleitungen zu, Nachwuchs zu gewinnen und die Interessen der GDUH gegenüber den Geschäftsleitungen der Einrichtungen zu vertreten und mit ihnen auszuhandeln.

Die Basisqualifizierung wird dezentral über die Landesbeauftragten angeboten und mit Blick auf die regionalen Erfordernisse durchgeführt. Während bei der Basisqualifizierung allgemeine kommunikative und soziale Kompetenzen der einzelnen Grünen Damen oder Herren im Vordergrund stehen, rücken auf Ebene der Mentorenschulungen zusätzlich auch Leitungsaufgaben, Fragen von Abstimmung und Vernetzung in der eKH sowie Fragen der interkulturellen Bedarf in den Fokus. Das Training in beiden Kursformaten umfasst sowohl theoriebezogene Einführungen als auch praxisbezogene Übungen.

Die große Nachfrage nach beiden Bildungsangeboten bestätigte den Bedarf an qualifizierender Begleitung der ehrenamtlich als GDUH Tätigen. Mit den Schulungen konnte die Bildungsarbeit der eKH auf dem erreichten Qualitätsniveau gefestigt und weitergeführt werden. Gleichzeitig wurden auch die Vernetzung und der Austausch weiter

gefördert. Fragen der interkulturellen Begleitung wurden ebenfalls aufgenommen und weiterentwickelt.

Mit Unterstützung der Glücksspirale konnten im Förderzeitraum 2018/2019 drei große Mentorenschulungen in Berlin, Erfurt und Wennigsen durchgeführt sowie zahlreiche neue Grüne Damen und Herren über Basisqualifizierungen in allen Bundesländern geschult und auf ihren Dienst vorbereitet werden.



„Die Mentoren-Schulungen sind für uns wichtig. Über den interaktiven Austausch unserer Erfahrungen und unter der hervorragenden Leitung und Moderation von Heike Brembach lernen wir nicht nur uns selber kennen – und das ist schon spannend, sondern werden für unsere Aufgabe als Einsatzleitungen und auch als Landesbeauftragte gut gerüstet aufgestellt. Es ist eine wirkliche Hilfestellung, die uns unser Verband damit bietet.“

Auch in diesem Jahr werden Schulungen in Speyer und im Bergkloster Bestwig, Westfalen angeboten. Anmeldungen sind jetzt möglich. Genaue Termine siehe Seite 39.



Simone Tonn, Landesbeauftragte Sachsen Anhalt



Webseite mit bekannten Gesichtern und gezielter Informationen.

eKH-WEBSEITE: MIT NEUEM ERSCHEINUNGSBILD ONLINE

Die neue Webseite unter der bekannten Anschrift www.ekh-deutschland.de geht online. Eine Freischaltung ist für Fröhsommer 2020 geplant.

Die eKH-Deutschland hat ihre Webseite ganz neu aufgesetzt. Hierbei steht der Charakter einer modernen Visitenkarte im Vordergrund, die dem interessierten Leser eine klare Orientierung bietet, wofür die eKH-Deutschland steht.

Mit dem Relaunch wird besonders das große Netzwerk über ihre regionalen und landesweiten Gruppen und Vertretungen sichtbar. Nicht zuletzt sollen denen, die an der Arbeit der GDuH interessiert sind, einfache und verständliche Informationen mit dem Charakter „Mach mit!“ geboten werden. Somit unterstützt die neue Internetseite die Nachwuchsförderung für alle regionalen Gruppen.

Länderunterseiten und Suchportal

Mit dem neuen Erscheinungsbild wird auch die Struktur der Seiten dahingehend geändert, dass neben dem allgemeingöltigen Markenkern der Grünen Damen und Herren auch länderspezifische Informationen direkt abrufbar werden. Um die Suche gezielt auch in die Region zu bringen, sind Unterseiten pro Bundesland eingerichtet. Dort können Aktivitäten, Meldungen oder Jubiläen mit Bildern sowie Termine eingestellt werden. Die Landesbeauftragten werden dort jeweils als direkte Ansprechpartner/-innen vorgestellt. Über eine Einrichtungs- und Gruppensuche via Google-Karte bieten wir eine Übersicht über alle Gruppen und Einrichtungen nach Städten. Neben dem Hinweis und vollständiger Postanschrift der Einrichtung, haben wir einen Link auf eine weiterführende Webseite zur Gruppe gesetzt. Falls es diese auf der Webseite der Einrichtung nicht gibt, verlinken wir automatisch auf die Bundeslandseite. Nutzen Sie die neue Webseite als Ihr Portal!



Suchportal nach Gruppen als neues Element.

Die Bundesgeschäftsstelle bemüht sich, den Kontaktlink zu und Informationen aus den Gruppen in den Bundesländern aktuell zu halten. Bitte schicken Sie an Stefanie Stamelos, Referentin für Kommunikation und Bildung, Ihre Hinweise und Berichte (stamelos@ekh-deutschland.de).



Projektleiterin stellt sich vor KURZPORTRAIT ELKE BEYER

Das am 1. Januar 2020 begonnene Kooperationsprojekt mit der Diakonie Deutschland soll das Netzwerk der eKH in seiner Weiterentwicklung und Profilierung unterstützen. Elke Beyer hat als Projektleiterin ihre Tätigkeit Anfang des Jahres angetreten, um sowohl die Arbeit der Landesbeauftragten als auch die konkrete Arbeit vor Ort professionell zu unterstützen und weiterzuentwickeln. Sie ist Referentin im Zentrum Engagement, Demokratieförderung und Zivilgesellschaft der Diakonie Deutschland. Das Projekt wird durch die GlücksSpirale gefördert.

Das Projekt hat unter dem Titel „Weiterentwicklung und Profilierung: Grüne Damen und Herren – Evangelische Kranken- und Altenhilfe e.V.“ am 1. Januar 2020 begonnen.

Angesichts der Bedeutung und Größe der eKH geht es bei dem Projekt um den Ausbau der aktiven Förderstrukturen sowie des Netzwerkes der Grünen Damen und Herren. Dabei sollen das Profil, die Positionen und der Markenkern der eKH-Deutschland durch die Beteiligung aller regionaler Gruppen weiterentwickelt werden. Ziel des Projektes ist es, gerade denjenigen, die das tatsächliche Engagement vor Ort ausüben, Gehör und zukunftsweisende Mitgestaltung zu ermöglichen. Es werden alle Akteure in diese Entwicklung mit einbezogen, um die große Vielfalt und die umfangreichen Erfahrungen vieler Engagierter wirksam werden zu lassen.

Elke Beyer bringt als Projektleiterin ein umfangreiches berufliches Wissen und Erfahrungen als Politologin, Sozialwissenschaftlerin und Therapeutin ein. Sie war an Hochschulen, in Wirtschaftsunternehmen, sozialen Organisationen und selbständig tätig. Ihre beruflichen Schwerpunkte liegen unter anderem in der Förderung und Unterstützung von bürgerschaftlichem Engagement, der gesundheitlichen Selbsthilfe und dem Aufbau von

durch Bürger*innen getragenen Organisationen sowie der politischen, gesundheitlichen und künstlerischen Bildungsarbeit.

Elke Beyer hat auch therapeutische Berufserfahrung in der Begleitung von erkrankten Menschen: „Was mich schon immer bewegt hat, sind die Lebensgeschichten von Menschen. Jeder einzelne Mensch interessiert mich in seiner Besonderheit und in dem, was für ihn und sie wichtig ist. Gleichzeitig hat es mich schon immer fasziniert, unter welchen Bedingungen Menschen sich zusammenschließen können, um erfolgreich ein gemeinsames Ziel zu verfolgen und zum Wohle aller umzusetzen. Ich freue mich sehr auf meine Aufgaben und auf die persönlichen Begegnungen mit den Grünen Damen und Herren.“ Elke Beyer liebt die Natur und wandert sehr gerne. Sie lebt mit ihrem Mann und der fast erwachsenen Tochter in Berlin.

Kontakt: elke.beyer@diakonie.de

Zentrum ENGAGEMENT, DEMOKRATIE und ZIVILGESELLSCHAFT:

Mit der Gründung des ersten sozialpolitischen Zentrum „Engagement, Demokratie und Zivilgesellschaft“ im Juni 2018 setzt die Diakonie Deutschland ein Zeichen. Sie macht damit die Themen einer vielfältigen Gesellschaft zu einem nachhaltigen Schwerpunkt ihrer Arbeit und bündelt als großer Wohlfahrtsverband ihre Kräfte im Bereich des zivilgesellschaftlichen Engagements und der Demokratieförderung in einer neuen Abteilung.

Darin vertreten sind die vielfältigen Formen freiwilligen Engagements wie der Bahnhofsmission, den Freiwilligendiensten, der Kranken- und Altenhilfe, der Telefonseelsorge und den Angeboten zur Unterstützung von Geflüchteten. Diese verbinden sich mit Ansätzen

zur Stärkung der Zivilgesellschaft sowie dem Engagement gegen Diskriminierungen und demokratiefeindliche Tendenzen.

Dabei gilt es, die vielfältigen gesellschaftlichen Prozesse interkultureller und religiöser Veränderungen sowie den demografischen und digitalen Wandel im Blick zu behalten. Die von Gott gegebene Würde eines jeden Menschen und die Menschenrechte bilden dafür die Basis.

Zentrumleiter ist Ingo Grastorf, der von einem fünfzehnköpfigen Team unterstützt wird.

IN ALLER WERTSCHÄTZUNG – DANKESCHÖN



Katrin Springer

Nach 9 Jahren aktiver Mitarbeit scheidet Katrin Springer als Vorstandsmitglied nach drei Wahlperioden satzungsgemäß aus. In dieser Zeit ist Katrin Springer mit vollem Herzen und ganzem Sachverstand Teil der Evangelischen Alten und Kranken Hilfe e.V. geworden. Als Landesbeauftragte von Mecklenburg Vorpommern bleibt sie im erweiterten Vorstand mit uns verbunden.

Kathrin Springer hat als stellvertretende Bundesvorsitzende (2014–2019) maßgeblich die heutigen Strukturen des Verbandes mitgeprägt. Die ehrenamtlichen Besuchsdienste sind ihr auf allen Ebenen der Arbeit vertraut. Sei es als Grüne Dame im direkten Kontakt mit Patienten*innen oder Bewohner*innen, als auch in der Kooperation mit den hauptamtlichen Mitarbeitenden der Einrichtungen. Als Einsatzleiterin (2007–2018) in der Helios Klinik und im Alten- und Pflegeheim in Schwerin sammelte sie in der Organisation der Gruppen professionelle Erfahrung, die sie als Landesbeauftragte bei der Gründung neuer Gruppen und Gewinnung von Fördermitgliedern erfolgreich einbringt. Katrin Springer ist und bleibt ein engagiertes Mitglied der eKH.

Wir danken Frau Springer für ihre sehr aktive Mitarbeit im Vorstand und für das konstruktive und kooperative Miteinander. Wir wünschen ihr Gottes Schutz und Segen und freuen uns über die weitere Zusammenarbeit in der eKH mit ihr.



Dieter Hackler

Nach 6 Jahren konstruktiver Mitarbeit in der evangelischen Alten und Kranken Hilfe e.V. verabschieden wir Dieter Hackler aus dem Vorstand. Im vergangenen Jahr wurde er zum ehrenamtlichen Vorstandsvorsitzenden der Contergan Stiftung berufen, so dass er sich nicht mehr bei der Neuwahl des Vorstandes 2019 hat aufstellen lassen. Er bleibt aber aktives Mitglied des Verbandes.

Als Vorstandsmitglied gestaltete Dieter Hackler in seiner gradlinigen und klaren Art die strukturellen Veränderungen der eKH maßgeblich mit. Als Abteilungsleiter im Bundesfamilienministeriums (i. R.) begleitete er das Projekt „Professionalisierung der ehrenamtlichen Besuchsdienste“, das seinerzeit auch durch den Generali Zukunftsfond unterstützt wurde. Er brachte viel Erfahrung und sein gutes Netzwerk in Kirche und Politik für konstruktive Gespräche mit potentiellen Förderer ein, um die verbandliche Arbeit der eKH zu unterstützen und zu stärken. Die Weiterentwicklung und Sicherstellung einer nachhaltigen Finanzierung der ehrenamtlichen Besuchsdienste und die verbandliche Unabhängigkeit der eKH liegen ihm weiterhin sehr am Herzen.

Wir danken Herrn Hackler sehr herzlich für seinen intensiven Einsatz in eine zukunftsorientierte Verbandsarbeit der eKH. Wir wünschen ihm in seinem neuen Amt viel Kraft, Freude und Gesundheit unter Gottes reichen Segen.

JUBILÄEN VON JANUAR BIS JUNI 2020

45 JAHRE

LEITUNG:

Karlsruhe
Essen
Mülheim/Ruhr
Mettmann

ViDia Christliche Kliniken Karlsruhe
Ev. Krankenhaus Essen-Werder
Haus Ruhrgarten / Haus Ruhrblick
Ev. Krankenhaus Mettmann GmbH

Theodor Berggötz
Claudia Hartmann
Annette Rex
Reinhard Fluß

40 JAHRE

LEITUNG:

Göttingen
Petershagen
Stuttgart
Flensburg
Flensburg
Viersen
Osterholz-Scharmbeck

Universitätsmedizin Göttingen
Haus Bethesda - Diakonie SSTung Salem gGmbH
Karl-Olga-Krankenhaus GmbH / Baumann-Klinik
Ev.-Luth. Diakonissenkrankenhaus
Gotthard und Anna-Hansen-SST
Allgemeines Krankenhaus
Kreiskrankenhaus Osterholz

Monika Knackstedt
Andrea DriTmann
Irmtraut Pulver-Frehse
Barbara Pütter
Barbara Pütter
Heidi Busch
Hans-Jürgen Bollmann

35 JAHRE

LEITUNG:

Duisburg
Püttlingen
Eschwege
Eschwege
Marburg
Essen
Frankfurt/Main
Bad Ems
Hamburg

Herz-Zentrum
Knappschaftskrankenhaus
Klinikum Werra-Meißner Eschwege
DiaCom Seniorenwohnheim "Vor d. Brückentor"
Universitätsklinikum Gießen und Marburg
Altenzentrum Emscherpark
Alten- und Pflegeheim Nellini-SST
Paracelsusklinik
Ev. Krankenhaus Alsterdorf gGmbH

Marlies Schulte
Helmut Karrenbauer
Gudrun Kühnemuth
Gudrun Kühnemuth
Almuth Becker
Claudia Hartmann
Hans-Jürgen Kästner
Elo Kröck
Ellen Schwart

Wie reagieren im Krisenfall



Dagmar Hamann, Grüne Dame aus Soltau, näht, wie viele andere, Stoffmasken

UND DENNOCH: WAS HÄLT UNS AUCH IN KRISENZEITEN ZUSAMMEN?

Im vergangenen Jahr strahlte das Jubiläum der eKH auf alle Veranstaltungen Land auf Land ab aus. Eine Aufbruchstimmung, aus der die Grünen Damen und Herren gestärkt hervorgehen konnten – gestärkt auch für Zeiten des aktuellen Ausschlusses der ehrenamtlichen Besuche aufgrund der Corona-Pandemie. Susanne Zschätzsch erinnert einmal mehr an die Erfüllung des Tuns im Ehrenamt und die Freude dabei.

Es ist die Dankbarkeit, die wir erfahren beim Besuch am Krankenbett nicht nur viel positive Bestärkung. Wenn sich ein Patient, bei dem ich lange war, für das gute Gespräch bedankt, dann fühle auch ich, dass auch ich beschenkt worden bin! Wir alle geben nicht nur, sondern erhalten auch gleichzeitig ganz viel: Das ist nicht nur zum einen Dankbarkeit, sondern wir zum anderen lernen wir auch für unser Leben. Erfahrungen, die uns niemand mehr nehmen kann.

Als Landesbeauftragte freue ich mich über die Rückmeldungen aus den Gruppen: „Toll, dass ich hier spüren darf, dass ich nicht allein bin, dass es ein Netzwerk gibt, wo wir uns austauschen können!“ Oder auch die Bestätigungen von Teilnehmenden nach den Basis-Schulungen, dass unsere gemeinsame Erfahrung in der Praxis ankommt und angenommen wird. Das motiviert mich und uns, dran zu bleiben und uns weiterhin zu engagieren. Auch wenn viele

Veranstaltungen jetzt abgesagt werden mussten: das Netzwerk bleibt erhalten durch Mails und Telefonate mit den Einsatzleitungen.

Es gibt Dinge im menschlichen Zusammenleben, die können nicht bezahlt werden! Mir ist es nicht egal, was mit Patienten oder auch Heimbewohnern passiert – gerade in Zeiten des Pflegenotstands und gerade auch jetzt in Krisenzeiten durch die Verbreitung des Corona-Virus! Die Gesellschaft, in der wir leben, sind wir alle! Und ich bin ein Teil dieser Gesellschaft. Wenn ich mich also als Teil der Gesellschaft verstehe und erfahre, dann bin ich auch bereit, für diese Verantwortung zu übernehmen in meinem Denken und Tun. So kann und soll jeder und jede einen Teil zum guten Gelingen des Zusammenlebens, des Gemeinwohls beitragen.

Viele Menschen sind uns vorangegangen, an denen wir uns orientieren können. Wie unsere Gründerin Brigitte Schröder einmal sagte: „Ich habe ja schon immer auf der positiven Seite gelebt. Das ist mein Lebensprinzip!“. Auch der Blick von Nelson Mandela: „Und wenn wir unser eigenes Licht erscheinen lassen, geben wir unbewusst anderen Menschen die Erlaubnis, dasselbe zu tun!“ macht mir Mut und Kraft, mich weiter zu engagieren!

Nachdem wir wegen COVID-19 unseren Besuchsdienst in Krankenhäusern und Altenheimen nicht mehr leisten dürfen, gibt es trotz der erzwungenen Pause Möglichkeit, sich aktiv einzubringen. So nähen wir in unserer Soltauer Gruppe für ein hiesiges Altenheim Atemschutz-

masken, nachdem es von dort einen Hilferuf gab. Es ist umwerfend, wie gut diese Aktion eingeschlagen hat! Wer selbst nicht nähen kann, liefert Stoffe. Manche Gruppen, besonders in den Altenheimen, lassen sich die Telefonnummern der Bewohner aushändigen, um diese regelmäßig anzurufen. Dies ist kein Ersatz für den regelmäßigen und verlässlichen Besuch – und doch eine große Freude und Anteilnahme – die ankommt! Aber Auch zahlreiche Grußkarten werden an Patienten und Bewohner geschrieben, die dann über die Hauspost der jeweiligen Einrichtung verteilt werden.

Ich bin dankbar, dass der Herr mir die Gaben der Hoffnung und Lebensfreude mit auf den Weg gegeben hat. Ich möchte alle Grünen Damen und Herren ermutigen, bei ihrer Zuversicht zu bleiben. Egal zu welcher Zeit dürfen wir uns in diesem Sinne nach Florence Nightingale richten: „Wenn man mit Flügeln geboren wird, sollte man alles daransetzen, sie zum Fliegen zu benutzen!“ Dies möchte ich gerade in dieser Krisenzeit, die wir mit COVID-19 erleben müssen, ergänzen mit meinem eigenen Lebensmotto, das ursprünglich von D. Ben Gurion stammt: „Wer nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist!“



Susanne Zschätzsch engagiert sich mit Freude als Landesbeauftragte (LB) in Niedersachsen / Bremen wie auch in normalen Zeiten am Krankenbett und auch jetzt im „Außendienst“.



Fensterbild in der Kreuzkirche Bonn.

MITFÜHLEN WIE DER BARMHERZIGE SAMARITER

Im Rahmen der eKH Bundestagung 2019 hat Prof. Dr. Manfred Riegger über die Frage „Grüne Damen und Herren als ehrenamtliche Spiritual Caregivers?“ referiert und mit den Teilnehmenden diskutiert. Angesichts der Corona-Krise gewinnt der biblische Vergleich mit dem Samariter im Gesundheits- und Pflegebereich mehr denn je an Bedeutung. Obgleich derzeit den GDuH der Zugang zu Kliniken und Altenheimen verwehrt ist, bleibt ihre Dienstbereitschaft gleichwohl bestehen. Sie leisten weiterhin angesichts des Personalmangels einen unschätzbaren Beitrag zum Wohle der Patienten. Dies ist erfahrbar, wo GDuH wirken.

Der Beispielgeschichte des barmherzigen Samariters geht ein Gespräch zwischen einem Gesetzeslehrer und Jesus voraus (Lk 10, 25-37). Der Gesetzeslehrer fragt, wie er ewiges Leben erlangen könne und gibt selbst – durch Jesu angeleitetes Fragen – die Antwort: durch das Einhalten des Gebotes der Doppelliebe. Dem Evangelisten Lukas zufolge kritisiert Jesus die absichtsvolle Einstellung des Gesetzeslehrers und fordert „absichtslose Barmherzigkeit“, eine Barmherzigkeit, welche nicht Vergütung und Belohnung anstrebt. Daraufhin stellt der Gesetzeslehrer eine weitere Frage: „Wer ist mein Nächster?“ Jesus antwortet mit der Beispielerzählung, die im Folgenden auf einige analoge Punkte mit der Tätigkeit der Grünen Damen und Herren (GDuH) untersucht wird.

Auf dem Weg von Jerusalem nach Jericho nimmt der Samariter den Hilfsbedürftigen wahr. Die Hilfsbedürftigen unserer Tage können zwar auch nach Unfällen an Straßenrändern liegen, aber nach der Erstversorgung sind die Professionellen für die Hilfeleistung nicht nur zuständig, sondern auch gut ausgebildet. Betrachtet man die GDuH als heutige Samariter, dann sind das Krankenhaus oder das Altenheim sicher Orte, an dem Hilfebedürftige anzutreffen sind. So wie der Samariter Mitgefühl zeigt und sich und sein „aufmerksame[s] Herz“ von dem Leid des unter die Räuber Gefallenen im Innersten berühren lässt, so sollen sich die GDuH vom Leid der Patienten berühren lassen. So wie sich der Samariter aufgrund der Not in Dienst nehmen lässt, so sollen die GDuH nicht nach den eigenen Bedürfnissen und Ansichten reagieren, sondern

aufgrund der Nöte der Patienten. Wie beim Samariter soll bei den GDuH das Mitgefühl, das zum Handeln bereit macht, dazu führen, dass „jede Distanz, jede Grenze fällt“. So wie der Samariter sich dem Verwundeten zuwendet und dadurch die sozialen und religiösen Grenzen überwindet, so sollen sich die GDuH den Patienten zuwenden und soziale, konfessionelle, religiöse und kulturelle Grenzen überwinden. Wenn Jesus am Ende der Erzählung explizit zur Nachahmung auffordert („Dann geh und handle genauso!“), so sollen die GDuH nicht nur diesen Appell hören, sondern ihn auch handelnd einlösen, indem sie den Kranken und Alten zum Nächsten werden. Insgesamt setzen sie damit die enge Verbindung von Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe um (vgl. Lk 10,27).

Vom biblischen Beispiel zur modernen Aktualisierung scheint der Weg nicht sehr weit zu sein. Diese Hypothese empirisch zu untermauern, wäre sicher eine lohnende Aufgabe. Sicher ist auch nach dem Verständnis von und einem Zuviel an Mitgefühl und Empathie zu fragen. Leichter zu beschreiben ist die Humanisierung des Krankenhausalltags durch die GDuH.

→ Auszug aus: Ehrenamtlicher Samaritendienst in Krankenhaus und Altenheim, in Wege zum Menschen, 71. Jahrgang, Heft 6, November/Dezember 2019

→ Prof. Dr. Manfred Riegger
Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik
des Kath. Religionsunterrichts an der
Katholisch-Theologische Fakultät Universität
Augsburg

ENGAGEMENT UND ERFAHRUNGEN

Seit Wochen bestimmt „Corona“ die Gespräche und die Schlagzeilen in den Medien. Zunächst schien es, dass in kürzester Zeit in Krankenhäusern und Altenheim ein hoher Bedarf an ehrenamtlicher Begleitung und Unterstützung entstehen würde. Die Grünen Damen und Herren waren auf diese vermutete höhere Anforderung eingestellt. Doch es kam anders: Im Bemühen, die Infektionsrate zu verlangsamen, wurde dem Besuchsdienst in den Einrichtungen abrupt ein Ende gesetzt. Die Betroffenheit in Kreisen der Grünen Damen und Herren war groß – aber auch ihr Engagement, aus der Distanz ihre Fürsorge und Aufmerksamkeit aufrecht zu erhalten.

Nähen für Menschen mit Demenz ...

Grüne Damen und Herren aus Bad Segeberg sammeln Material und Spenden für sogenannte Nestel-Decken. Damit können Demenzpatienten beschäftigt und beruhigt werden. Neben der Spende an die Einrichtung möchte die Gruppe durch den Verkauf auch ihre Fortbildungen in der Begleitung dieser Patientengruppe finanzieren.

Wir haben euch nicht vergessen ...

Grüne Damen und Herren der Asklepiosklinik Goslar haben knapp 200 Grußkarten mit guten Wünschen zu Ostern geschrieben und auf alle Stationen verteilen lassen. So wissen die Patientinnen und Patienten, dass wir in dieser für uns alle schwierigen Zeit an sie denken, auch oder gerade weil wir sie nicht besuchen können.

Kraft-Quellen für Mitarbeitende ...

Grünen Damen und Herren aus Stuttgart haben die Intensivstationen mit Osterleckereien, frischem Obst und Brezeln überrascht. Damit danken sie herzlich den Ärzten und Pflegefachkräften für ihre unermüdliche Arbeit! In anderen Städten kaufen GDuH für Pflegekräfte/Mitarbeiter ihrer Krankenhäuser auf Wunsch ein. Mit gebotenen Abstand werden Einkaufswünsche via WhatsApp aufgenommen und die Ware an der Rezeption übergeben.

Draussen vor der Tür



Alise Höhn, Einsatzleiterin im Evangelischen Krankenhaus Bad Dürkheim spezialisierte ihre Gruppe auf die Begleitung von Patienten mit Nebendiagnose „Demenz“ – eine Patientengruppe, die besonders eines menschnahen Besuchsdienstes bedarf. Deshalb fiel es ihr besonders schwer, alle engagierten Grünen Damen und Herren ihrer Gruppe aufzufordern, „zu Hause zu bleiben“.

Krisenzeiten sind auch Zeiten zum Innehalten. In den letzten Wochen habe ich manches überlegt. Es ist bekannt: Der Mensch ist ein Gemeinschaftswesen. Kontakt zu anderen Menschen ist überlebenswichtig. Das zeigen jetzt auch die Berichte über die „Kollateralschäden“ der harten Einschnitte in das soziale Leben unserer Gesellschaft. Die Corona-Zeit zeigt sehr eindrücklich den Bedarf an unserem Besuchsdienst. Wie selten zuvor wird in der Gesellschaft die Bedeutung von persönlichen Kontakten thematisiert. Die Zahl derer ist groß, die keinen Besuch bekommen oder die Besuch von außerhalb ihres gewohnten Umfelds brauchen. Die Einsamkeit vieler ist der Preis für die Verlangsamung der Ausbreitung des Virus. Mitunter ist der Preis sehr hoch.

Mit der Pflegedirektion haben wir besprochen, wer von unserer Gruppe in der Begleitung der sensiblen Patientengruppe weiterarbeiten könnte. Zum Schutz der einzelnen Gruppenmitglieder hätten in der Abwägung von Risiken und Dienst gegeben – vor der Bereitschaft sich weiter einzubringen. Unsere Gruppe hätte sich vor diesem Hintergrund um über die Hälfte reduziert. So unsere Überlegungen. Doch mit der Verschärfung des Besuchsrechts haben alle Grünen Damen und Herren Besuchsverbot bekommen.

Ich bin überzeugt, dass wir in dieser Krisenzeit hätten wirklich helfen können. Dies zeigen die Berichte in den Medien über die „Nebenwirkungen“ der präventiven Isolation vieler Menschen. So sind wir in Gedanken bei Patient*innen und Heimbewohner*innen. Und wir sind sicher, dass wir nach dem kalten Ausschluss wieder gebraucht werden. Vielleicht mehr als vor der Corona-Zeit.

Für die Grünen Damen und Herren stellt sich die Frage: Wie können wir den Menschen wieder das geben, was sie brauchen? Der gesellschaftliche Stillstand gibt uns auch Zeit zu überlegen. Im Moment nutzen wir unsere erzwungene Ruhe zu schauen, wie wir die Krise auch als Chance verstehen können. Ich bin gespannt und hoffe auf einen zukunftsorientierten Austausch in unserem Netzwerk eKH. Es geht weiter. Mit Zuversicht.



HYGIENEREGELN FÜR EHRENAMTLICHE

Hygiene-Vorschriften und zwingend notwendige Maßnahmen – nicht nur in der Corona-Krise. Diese betreffen nicht nur Personal in Krankenhäusern, Altenpflegeeinrichtungen und ambulanten Diensten, sondern müssen auch vom Besuchsdienst bei Menschen, die zu einer Risiko-Gruppen gehören, eingehalten werden. Dies ist von großer Bedeutung zum eigenen Schutz und der Patienten wie Bewohner. Hierbei sind Händereinigung und Desinfektion die besten und wichtigsten Sicherheitsmaßnahmen gegen Krankheitserreger.



In Zeiten, in denen Krankheitserreger vermehrt verbreitet sind, dies können auch die jährlichen grip-palen Infekte sein, sollte es vermieden werden, sich mit den Händen ins Gesicht (insbesondere Mund, Nase, Augen) zu fassen.



Bei jeglichen Infektionserkrankungen, die einen selber ereilen können, sind daher direkte Kontakte zu vermeiden, um andere Menschen nicht anzustecken. Dies betrifft die Berufstätigen wie auch die Ehrenamtlichen in den Einrichtungen mit Risiko-gruppen per se.



Seit der Corona-Krise wird sich das Verständnis von Seiten der Einrichtungs- und Gruppenleitungen da-hin ändern, dass es besser



ist, Infektionskrankheiten zu Hause erst einmal vollständig auszukurieren. Dies fördert auch die eigene Gesundheit. Vermeiden Sie dann auch Grup-pentreffen und Veranstaltungen aus Rück-sicht auf Ihre Mitbürger*innen.



Auch die Sensibilität zur Hygiene im Alltag wird sich seit der Krise verbessert haben: dies be-trifft vor allem das richti-ge und regelmäßige Händewaschen, das richtige Husten und Niesen.

Zum gründlichen Händewaschen gehört für den Besuchsdienst in Einrichtungen – in denen immer Risikogruppen leben – eine hygienische Händedesinfektion dazu, denn das Händewaschen alleine reicht nicht aus, um Krankheits-keime erfolgreich abzuwehren.

Händedesinfektion ist kein Ersatz für Händewaschen!

Die Wirkstoffe des Desinfektionsmittels töten zusätzlich die auf der Haut befindlichen Erreger ab. Die Händewaschen und -desinfektion ist **VOR** und **NACH** Kontakt mit Patienten und Bewohne*innen wichtig, aber auch nach Ver-lassen der unmittelbaren Umgebung, auch ohne direkten Kontakt gehabt zu haben. Dies ist zum eigenen und zum Schutz der erweiterten Umgebung und aller nachfolgenden Kontakte.



Benutzte Taschentücher sind umgehend zu entsorgen!



Weitere wichtige Punkte zum Schutz

- Grüne Damen und Herren sollten Schutz-bekleidung tragen – gerne in Form von „grünen Kitteln“.
- Schmuck jeglicher Art, u.a. auch Uhren, sollten vor dem Besuchsdienst abgelegt werden.
- In sogenannten Isolierzimmern in Krankenhäusern ist weitere Schutz-kleidung (Kittel, Mundschutz und Einmal handschuhe) zu tragen.
- **Es ist niemals gestattet, damit das Patientenzimmer zu verlassen!**
- Nach Ablegen der Handschuhe sind unbedingt die Hände zu desinfizieren.

Nach dem Waschen ist das vollständige Trocknen der Hände ebenso wichtig, um Schmierinfektionen zu vermeiden!



Weitere Informationen

Zum Thema der Weiterverbreitung von Krank-heitserregern, insbesondere die, die gegen jegli-che Antibiotika resistent geworden sind, bedarf es einer stetigen Sensibilisierung von Gruppen-mitgliedern. Planen Sie daher den Einsatz Ih-rer Gruppemitglieder entsprechend. Suchen Sie zu Fragen der Hygiene den regelmäßigen Aus-tausch mit Ihren Ansprechpartnern in den Ein-richtungen und mit dem Hygienefachpersonal.

Wir haben hier alle eine große Verantwortung zu tragen. Fordern Sie entsprechend Weiterbil-dungsmaßnahmen.

Weitere Informationen finden Sie hierzu im Handbuch und in der sehr anschaulichen Broschüre „Hygiene im Krankenhaus – Eine Handreichung für Ehrenamtliche“ in unserem Intranet!

Termine II. Halbjahr 2020

Regionaltagungen und Treffen

Nordrhein Westfalen

19. November Regionaltreffen in Essen

Mecklenburg-Vorpommern

4. November Einsatzleitertagung im Diakonischen Werk Schwerin

Berlin/Brandenburg

6. Oktober in Oranienburg

Niedersachsen / Bremen

8. September im ökumenischen Gemeindezentrum Mühlenberg
in Hannover „Jeder hat ein Recht auf Gesundheit“

Sachsen Anhalt

7. Oktober Einsatzleitertagung in Aschersleben

21. Oktober Supervision im Klinikum Bernburg (geschlossene Gruppe)

Basis- Qualifikationen (BQ)

Das Seminar ist in erster Linie für neue Grüne Damen oder Herren gedacht, die bereits erste praktische Erfahrungen gesammelt haben. Sie sollen mit dem Seminar ihre Sicherheit für diese Tätigkeit vertiefen.

Sachsen-Anhalt

02./03 sowie 08./10. September in der Universitätsklinik Magdeburg

Alle aktuellen Termine finden Sie auf der neuen eKH Webseite unter der Rubrik Bundesländer sowie in einer Gesamtübersicht!

Mentoren-Schulungen

Mit der Weiterbildung zum Mentor bzw. Mentorin im Ehrenamt erwerben Sie als Grüne Damen und Herren Kompetenzen für weitere (Leistungs-) Aufgaben, die im Ehrenamt notwendig sind, wie Koordination, Organisation, Kommunikation und Nachwuchsförderung.

Speyer im Mutterhaus der Diakonissen (unter Vorbehalt)

14./15. Juli Modul 1

11./12. August Modul 2

08./09. September Modul 3

Westfalen im Bergkloster Bestwig

03./04. November Modul 1

25./26. November Modul 2

08./09. Dezember Modul 3

Es sind noch Plätze frei:

Anmeldungen unter stamelos@ekh-deutschland.de

Mitgliederversammlung 2020

23. September im Haus der Kirche, Kassel

Viele Veranstaltungen und Lehrgänge konnten im ersten Halbjahr nicht stattfinden. Wann sie im Herbst angeboten werden können, war zum Redaktionsschluss noch nicht für alle Bundesländer bekannt. Auch die Bundesveranstaltungen im Sommer sind noch nicht sicher.

Bitte informieren Sie sich auf der eKH-Webseite zum aktuellen Stand.

BLEIB AN MEINER SEITE!

Ein Ratgeber für Besuche bei alten und kranken Menschen von Ralf Dziewas. Das Buch ist broschiert als 2. Auflage 2018 erschienen.



Ältere oder kranke Menschen zu besuchen, ist eine bereichernde und zugleich herausfordernde Aufgabe. Dieses Buch gibt Rat aus praktischer Erfahrung und spricht alle wichtigen Themen und Situationen an, denen man bei der Begleitung älterer Menschen begegnet. Es erklärt, warum Besuchsdienste so wichtig sind und welche Chancen sie in sich bergen. Auch gibt es hilfreiche Hinweise, wie man Gespräche bei einem solchen Besuch gestalten kann und auf was man dabei achten muss. Zuletzt beschäftigt sich ein Kapitel auch damit, wie man selbst mit den Belastungen umgeht, wenn man jemanden durch seine letzte Lebensphase hindurchträgt.

Ergänzt wird diese Neuauflage von vielen Erfahrungsberichten, in denen Menschen schildern, welche Erlebnisse sie bei der Begleitung und Pflege alter und kranker Menschen gemacht haben. Ein wertvoller Leitfaden für alle, die sich wünschen, dass ihr Engagement wirklich hilfreich ist.

Zum Autor:

Prof. Dr. Ralf Dziewas war zwölf Jahre Klinikseelsorger und Gemeindepastor in Bernau bei Berlin. Seit 2007 bereitet er als Professor für Diakoniewissenschaft und Sozialtheologie an der Theologischen Hochschule Elstal Studierende auf pastorale und diakonische Dienste vor.

GEBET IN STILLE

Nun bist du also wieder da,
du stille Zeit der leisen Töne
und ich entrücke Jahr um Jahr
ein wenig mehr dem Weltgedröhne!

Und meine Seele will sich hüllen
in warmer Klänge bergend' Linnen,
um sich mit Demut anzufüllen,
dankbar auf Dich sich, Herr, besinnen.

Du Zeit des Lächelns und der Tränen,
der Wehmut, du, Melancholie,
du, Zeit, in der sich Herzen sehnen
nach Frieden und nach Harmonie.

Nun bist du also wieder da,
du Segenszeit der leisen Töne
und ich erkenne Jahr um Jahr
ein wenig mehr der Stille Schöne.
HERR!

In diese Stille legen heute
als Ernte auch auf Dein' Altar
all unsre Scham und Schuld und Reue,
Versäumnisse, wir, Jahr um Jahr.

Und legen sie in Deine Hände
voll Hoffnung und in Zuversicht,
dass Du der Blindheit machst ein Ende, -
versiehst den Blick mit neuem Licht

der Ehrfurcht, Dank, für alles Leben,
für diese eine, unsre Welt,
die uns in Liebe übergeben,
in Pflicht, dass man sie auch erhält!

Auf Deinen Tisch, Herr, woll'n wir legen
all unsre Träume – Lieben – Hassen.
Bleib bei uns, Herr, auf allen Wegen
all unsres Denkens, Tun und Lassen! –

Nun bist du also wieder da,
du Gnadenzeit der weisen Töne,
lass uns erkennen, Jahr um Jahr
ein wenig mehr der Stille Schöne.

**Auf der Bundestagung gelesen
von Barbara Drews, Einsatzleiterin
im Johanniter Krankenhaus Bonn**

KD Bank – die Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE08 3506 0190 1560 0620 16

BIC: GENODE D1 DKD

Anschrift und Impressum

Bundesgeschäftsstelle der Evangelischen

Kranken- und Alten-Hilfe e.V. (eKH)

Grüne Damen und Herren

Magazinstraße 15-16

10179 Berlin

Redaktion:

Stefanie Stamelos,

Referentin für Kommunikation und Bildung

Gestaltung:

Tina Kron

Visuelle Konzepte und Grafikdesign

Druck:

Flyeralarm, Auflage 2500 Stück

Papier: Recyclingpapier

Fotonachweise:

Titelillustration aus dem Materialheft zum KirchentagsSonntag 2019,

Meike Böschmeyer, VIGILUX PRESSEFOTO,

Illustrationen auf S. 36 und 37 Lücken-Design / Broschüre "Hygiene im Krankenhaus"

Kontakte



Stefanie Thieme



Claudia Becker



Stefanie Stamelos

Bundesgeschäftsstelle eKH-Deutschland

Büroleiterin: Stefanie Thieme

Telefon: 030 - 257 617 94

Fax: 030 - 257 617 96

E-Mail: thieme@ekh-deutschland.de

Telefonische Geschäftszeiten: Dienstag und Donnerstag von 08:00 bis 12:00 Uhr

Buchhaltung: Claudia Becker

Telefon: 0228 - 918 08 957

Fax: 0228 - 918 08 958

E-Mail: becker@ekh-deutschland.de

Referentin: Stefanie Stamelos

Telefon: 030 - 25 76 17 95

E-Mail: stamelos@ekh-deutschland.de

Kontaktdaten des Vorstandes sowie der Landesbeauftragten entnehmen Sie bitte der Webseite www.ekh-deutschland.de

www.ekh-deutschland.de

ekh Grüne Damen
und Herren

Evangelische Kranken-
und Alten-Hilfe e.V.

